

Maximaler Höhenflug in Italien

Bereits am frühen Sonntagmorgen war Roland Wöhrle wieder zu Hause im „Ländle“ – im Gepäck die Silbermedaille bei den Europameisterschaften im italienischen Sigillo. „Ich musste dann gleich hoch an den Kandel, denn der Sonntag war sehr gut wetterprognostiziert“, erzählt der 63-jährige Vollblut-Drachenflieger aus Gutach: „Ich bin 250 Kilometer Dreieck in acht Stunden geflogen, jetzt bin ich aber platt wie eine Flunder!“ Erschöpft und happy. Denn „das war eine EM der Extraklasse“, freut sich Wöhrle über seine elfte Teilnahme an bisher 21 Europameisterschaften der Drachenflieger: „Von den Italienern glänzend organisiert, von den Flugbedingungen fantastisch, unfallfrei und vor allem: Team D war sehr erfolgreich!“

Man habe, so Wöhrle, schon öfter mal gehört, dass der Zweite der erste Verlierer sei: „Bei der Übermacht der Italiener ist unser Vize-Europameistertitel aber das Maximale, was derzeit möglich ist.“ Zudem sei sein großer sportlicher Wunsch in Erfüllung gegangen. „Nach zweimal Bronze bei WM und EM in den vergangenen Jahren mit Team D ist es natürlich eine Steigerung, eine Stufe höher auf dem Siegerpodest zu sein“, freut sich der aktuelle Weltranglistenzehnte: „Wir können stolz auf das Erreichte sein. Mit unserer Mannschaft und dem gesamten Helferteam haben wir eine Einheit gebildet, die vom ersten Tag an gezeigt hat, dass Silber drin ist. Wir haben einen komfortablen Punkteabstand zu den Tschechen herausgeflogen und den Abstand zu den Italienern verringert.“



Jubel über EM-Silber bei der Siegerehrung in Sigillo/Umbrien: „Team D“ der Drachenflieger mit dem Gutacher Routinier Roland Wöhrle (links).

Foto: Privat

Auch mit seinem 15. Platz in der Einzelwertung „bin ich vollauf zufrieden“, so Wöhrle: „Ich konnte in sechs von neun Durchgängen für das Team D punkten. Nur eine Außenlandung hat meinen Sprung in die Top-Ten verhindert.“

Das exzellente Flugwetter habe indes auch viel Substanz gekostet: „Täglich zwischen vier und acht Stunden in der Luft, wobei nur höhere Gefilde Abkühlung brachten, dazu extrem hohe Fluggeschwindigkeiten bedingt durch die starke Thermik – all das ging schon an die absolute Leistungsgren-

ze. Im letzten Durchgang fand ich eine Thermik, die konstant mit 7,5 Metern pro Sekunde bis zur Wolke nach oben schoss. Das ist umgerechnet eine Geschwindigkeit von 27 Stundenkilometern. So etwas gibt es selten in unseren Breiten.“

Dass mit Primoz Gricar sogar ein Mitglied der deutschen Nationalmannschaft in der Einzelwertung Bronze holte (natürlich hinter zwei italienischen Piloten) krönte die Erfolgsbilanz von „Team D“ mit dem Chefinnen-Duo Ines Ziesau/Regina Glas noch. „Es ist genial, dass einer von uns

das auch noch geschafft hat“, so Wöhrle, dessen größter Einzelerfolg aus dem Jahr 2015 datiert, als er nur hauchdünn die Top-Ten bei der WM in Mexiko verpasste. Kollege Gerd Dönhuber landete nun auf Rang 18, die Newcomer Marco Gröbner und Oliver Salewski auf den Plätze 29 und 35 sowie Jörg Bajewski auf 46 unter 95 Piloten aus 22 Nationen.

Nächstes Wochenende fliegt Wöhrle beim internationalen Starrflügel-Cup in Böisingen mit und hat eines schon im Hinterkopf: die WM 2023 in Nordmazedonien. mf